Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 25

Nachruf: Prof. Dr. Julien Favre

Autor: O.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Prof. Dr. Julien Favre.

Am 5. Juni starb in Altenryf (Freiburg) infolge Schlaganfall Hw. Herr Dr. Julien Favre, Professor am Lehrerseminar Altenryf. Schon längere Zeit leidend, mußte er seit zwei Jahren den Unterricht am Seminar aussetzen. Er suchte in verschiedenen Kurorten Beilung von seinem Nervenleiden, ohne Erfolg Am Borabend vor seinem Tode begab er sich, anscheinend gesundheit= lich besser, von Freiburg nach seinem lieben Altenryf und brachte am Sonntag — nach langer Unterbrechung — Gott dem Herrn am Altare wieder das hl. Opfer dar. Am Nachmittag trat der Todesengel rasch an ihn heran und holte ihn hinüber ins Reich des ewigen Lichtes, wo sein göttlicher Meister ihm die Krone des Lebens geben wird.

Dr. Favre, geb. 1864, stammte aus Baulruz, verlebte aber feine Jugendzeit in Gillarens, zur Gemeinde Promasens gehörend. Nachdem er die Primarklaffen hinter sich hatte, besuchte er das Kollegium in Thonon, dann St. Michel, St. Morit und Schwyz, um schließlich am Rollegium St. Michael die Gymnasialstudien mit dem Baccalaureat abzuschließen. Mit seinen späteren besten Freunden Mgr. Bovet und Dr. Clément studierte er ein Jahr in Inns= bruck, um dann mit dem späteren verdienten Bischof Bovet am Diözesanseminar sich auf den Priesterstand vorzubereiten. Im Jahre 1891 zum Priefter geweiht, murde er mit seinem besten Freunde Bischof Bovet an die katholische Universität Freiburg zum Weiterstudium geschickt; während der spätere Bischof Bovet sich den Dr. theol. erwarb, schloß Favre seine Studien mit dem Lizentiat in der Theologie ab im Jahre 1893. Nach= dem er zwei Jahre eifrig als Vikar in Assens (Waadt) und Nverdon tätig gewesen, ernannte ihn der Staatsrat des Kantons Freiburg zum Spiritual und Professor der Religion und Literatur am Lehrerseminar in Altenryf. Arbeitsam und wissensdurstig hörte er von Altenryf aus noch Vorlesungen über französische Literatur an der erwähnten, von ihm fehr beliebten und verteidigten Universität und schloß nach Ausarbeitung einer äußerst zeitraubenden, umfassenden, sehr gut zensierten Dissertation über «Lacordaire orateur» diese Studien ab mit dem Docteur-ès-lettres.

In Altenryf wirkte Dr. Favre als Spiritual in allen seinen gottesbienstlichen Handlungen, besonders als tüchtiger Prediger, als Beichtvater der barmherzigen Schwestern und vor allem der ihm sehr anhänglichen Schüler ausgezeichnet, nicht zum wenigsten durch die genaue Zeiteinhaltung. Zu Liebesdiensten, ganz besonders auf religiösem Ge= biete, war er immer mit Freuden bereit, nur mußte man den Mut haben, ihn darum zu bitten. — Als Professor der Religion wirkte er äußerst segensreich. Seine um= fassenden theologisch-philosophischen Studien gestatteten ihm, seinem Unterricht besonders eine apologetische Richtung zu geben, um jo seinen lieben Zöglingen allseitig begründete, felsenfeste Wahrheiten mit auf den Lebensweg zu geben. Die umfassenden Renntnisse ber Philosophia perennis bes großen hl. Thomas v. Aquin kamen ihm besonders auch beim Literaturunterricht zu statten; denn mit seinem philosophischen Scharsblick konnte er philosophisch=theolo=gische Irrtumer leicht entdecken und die jungen Leute mit sicherer Sand auf lite= rarische Klippen hinweisen ober sie gefahrlos an denselben vorbeiführen.

Seit der Gründung der deutschen Abteilung erteilte Dr. Favre auch dort Reli= gionsunterricht, und seine deutschen Schüler haben ihm, dem gelehrten und frommen Mann, nicht weniger als die französischen, viele religiös-philosophische Fingerzeige zu verdanken. An dieser Stelle verdient Dr. Favre ganz besonders eine Ehrenmeldung für seine korrekte Haltung der deutschen Abteilung gegenüber; benn in "fritischen Zeiten" — und es gab solche — hatte die deutsche Abteilung stets einen aufrichtigen Berater, Freund oder klugen Vermittler. Wenn wir sagen, daß Altenryf in Dr. Favre in religiös-philosophischer und pädagogischer Hinsicht eine mächtige Stütze — wenn nicht die mächtigste — verloren gegangen, so kann dies ganz besonders auch die deutsche Ab= teilung von sich aus sagen.

Nebst seinem Unterricht hatte der arbeitsame Mann noch Muße, Vorträge im Institut des Hautes Etudes oder anläßlich des Ferienkurses 1914 zu halten. Von seinen Veröffentlichungen sind besonders anerstennenswert: «Lacordaire à Metz» und die Biographien seines liebsten Freundes, Mgr. Vovet, mit dessen Tod seine Krankheit schnelle Fortschritte machte, und eine Viosgraphie über den ebenso früh verstorbenen Prof. Masson. Vor allem sei aber erwähnt seine überaus verdienstreiche Hingabe, mit

ber er sich mährend etwa 15 Jahren als Chefredaktor dem «Bulletin pédagogique» widmete. Gott wird die vielen Stunden, die er der guten Sache opferte, aufge-

schrieben und gewogen haben!

So hatte Dr. Favre einen ausgedehnten Wirkungskreis, tätig im Unterricht, als Redaktor, als Verfasser zahlreicher, kleinerer und größerer Abhandlungen in der «Semaine catholique», «Bulletin pédagogique». Er nahm teil an vielen Situngen zur Vesprechung pädagogischer Fragen, war auch ein Förderer und Anhänger der "Schweizerschule" — stand über dem Nastionalitätenprinzip und suchte in französischen und deutschen Werken Gutes zu holen und zu verbreiten.

Dr. Favre war ein Mann der Arbeit und des Gebetes — aber ohne Aufsehen zu erregen. Im Auftreten war er schein= bar etwas "aristokratisch", aber wer das Glück hatte, ihn näher kennen zu lernen, wird gestehen muffen, daß in dieser außerlich vielleicht etwas harten Schale eine gold= lautere, kindlich fromme, geduldige Seele wohnte. Erbauend war seine Geduld zu Zeiten seiner "von vielen nicht verstandenen Arankheit". Er faßte seine Krankheit sehr ernst auf und vergangenen Sommer tat er den Ausspruch: "Sich beklagen ift dumm, beten ist besser und sich vorbereiten am Sein großes Pflichtbewußtsein entlockte ihm bisweilen im vertrauten Kreise das Wort: es ist höchst unangenehm, Professor zu sein und seiner Pflicht nicht obliegen zu können. "Arbeite und bete" war das Grundprinzip seines Lebens — beides zog er unnötigem Geschwäß vor, obwohl er in vertrauten Kreisen ein sehr angenehmer Gesellschafter war. Ging er von Freiburg nach Altenryf zu Fuß oder vom Tram hinunter in die Tiefe von Altaripa, so betete er vielsach den Rosenkranz, "das beste, was er eben tun könne", meinte er etwas lächelnd.

Wenn ein so überaus verdienst= reicher Mann zu Grabe getragen wird, werden wir uns nicht wundern, daß die Teilnahme an der Beerdigung eine große war. Das Requiem, unter Affistenz mehrerer Briefter, murde vom Direktor der Anftalt. D. D. Direttor Dessibourg, gehalten. Nach der Beerdigung mar ein gemeinsames von der Erziehungsdirektion gestiftetes Mittagessen in Posieux, wobei B. B. Direktor Dessibourg in einer furzen Ansprache die Verdienste des lieben Verstorbenen hervorhob, allen Anwesenden dankte, vor allem auch den Unverwandten dafür, daß sie einwilligten, die ehrwürdigen Reste in Altenryf behalten zu dürfen. "Wir werden fie in Ehren halten und für die Anverwandten wird dies eine Gelegenheit sein, nach Altenryf zu wallfahren, um des zu früh Dahin= geschiedenen zu gedenken."

So ruhe in Gottes ewigem Frieden, lieber Kollege und Priestersreund, geistiger Vater zukünstiger Lehrer und segne vom Himmel aus das dir so liebgewordene Doppelseminar von Altenryf, auf daß es weiter blühe und gedeihe zum Wohle von Kirche und Staat Freiburg. Dr. O. R.

R. I. P.

Generalversammlung der freiburgischen Erzieher.

Erziehungsfest wird diese Versammlung in Freiburgerlanden auch genannt, weil es eigentlich die Generalversammlung des fan= tonalen Erziehungsvereins ist; sie ist aber zugleich auch Kantonalkonferenz der Lehrer= schaft. Seit der Statutenerneuerung von 1919 findet sie nunmehr alle zwei Jahre statt. Am Donnerstag, den 9. Juni, war die Reihe am schönen Greyerzerländchen. die Erzieher des Kantons zu beherbergen, Das Städtchen Boll hatte das Festkleid angezogen, die Sonne bestellt und seine Jugend, versehen mit Alpenrosen für die Gafte, ausgerüftet mit dem schmetternden Spiel der Kadettenmusik, an den Bahnhof gefandt, zum Empfange der zahlreichen Teilnehmer. Der regnerische Erguß des

frühen Morgens war vorüber, schwere Nebel lagen indes noch drohend auf den Achseln der Berge. Neugierige Marktleute bildeten dem Festzuge ungezwungen Spalier bis zur Rirche, wo das feierliche Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereins abgehalten wurde. Der gemischte Chor der greverzischen Lehrerschaft besorgte meisterlich die liturgischen Gesänge in schönster Ab= wechslung von Choral und Figuralmusik. Beim Austritt aus der Rirche lag Sonnenschein auf Stadt und Land. Im Stadthaus füllte sich der große Saal mit seinen Emporen; es mochten über 300 Teilnehmer gewesen sein. Unter dem Borsite des Berrn Schulinspettors des Grenerzbezirkes, H. Currat, wurde die Arbeitssitzung begonnen mit